

Robert Fuchs, dem Meister der romantischen Großform des musikalischen Lyricismus wird wieder Tribut gezollt. Das Erwachen auf ein fast *ver*-klungenes Werk bereichert die Kammermusik erneut mit einem Strauß herrlicher Schöpfungen, die vom Duo bis zum Quintett den Musizierern unvergeßliche, schwärmerische Stunden zu bescheren vermögen. Fuchs verstand es, den melodischen Erfindungsreichtum eines Schubert mit der versonnenen Innerlichkeit von Brahms und den Preziosen Schumannscher Kleinformen in einer harmonisch reich modulierenden Tonsprache zu verschmelzen, die in ihrer schwelgerischen Klangpracht auf eine „sterbende Wiener Bürgerkultur“ ihresgleichen sucht. Kein virtuoser Überbau stört die harmonische und instrumentale Balance in seinen für vielfältigste Besetzungen konzipierten Stücken, in denen er der Bratsche genüßliche Vorlieben einräumt. Die Lobrede des Rezensenten Max Graf von 1898 wirkt prophetisch auf eine Renaissance der Kompositionen „des bescheidenen großen Mannes, in dessen Musik sich heitere Sentimentalität, sinnender Humor und innigste Kindlichkeit wundersam durchdringen, dessen Werke in ihrer zarten Sinnlichkeit den Kampf und Streitlärm draußen vergessen lassen.“ Nichts benötigen wir heute dringlicher.

Am 15. Februar 1847 als jüngster Sohn einer 13-kinderreichen Lehrerfamilie in Frauenthal (Steiermark) geboren, kam der sieben-jährige Robert zum Schwager Bischof nach Wies in erste musikalische Obhut und Ausbildung (Geige, Flöte, Klavier, Orgel). Es folgten Gymnasialjahre in Graz. Auf Drängen seines Freundes Wilhelm Gericke übersiedelte er 1865 nach Wien, wo er sich mit Stundengeben und Korrepetieren durchschlug. Nach erfolgreichem Studienabschluß am Konservatorium sicherten ihm ein Organistendienst und ein Staatsstipendium den Lebensunterhalt. Den kompositorischen Durchbruch errang er 1874 mit der ersten seiner 5 Streicherserenaden, die ihm weltweit Anerkennung eintrugen. Im Jahre 1875/76 leitete Fuchs den Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde. Gleichzeitig berief man ihn als Harmonie-Lehrer und später als Professor der gesamten Theorie und Komposition ans Konservatorium. Zu seinen Schülern zählten unter anderen Hugo Wolf, Gustav Mahler, Franz Schmidt, Alexander von Zemlinsky und Franz Schreker. Wie kaum ein anderer prägte Fuchs die Musikkultur der Jahrhundertwende als Komponist, Lehrer und Interpret. Bedeutsam für sein Schaffen war die enge Bindung an den Förderer und Freund Johannes Brahms. Hochgeehrt starb Robert Fuchs am 19. Februar 1927 in Wien.

Rund 120 mit Opuszahlen versehene Kompositionen umfaßt das fast alle Gattungen einschließende Schaffen von Fuchs. Neben bedeutender Kammermusik (4 Streichquartette, ein Klarinettenquintett, zehn Sonaten für Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß mit Klavier, 4 Klaviertrios, 2 Klavierquartette, Streicherzette) schrieb er 4 Sinfonien, ein Klavierkonzert, eine Oper, Messen, Chöre, zwei und vierhändige Klaviermusik, Orgelwerke und Lieder.

Robert Fuchs, the master of the romantic, large-scale musical lyricism, is being reappraised. The rediscovery of his almost forgotten output has added a bouquet of lovely creations to the chamber music repertoire. From duos to quintets, they offer musicians many unforgettable, rapturous hours of enjoyment. Fuchs succeeded in fusing the melodic inventiveness of Schubert, the dreamy introspection of Brahms and the gem-like small-scale forms of Schumann into a richly modulatory idiom whose indulgent emotionality is the embodiment of a “dying Viennese bourgeois culture”. No virtuosic superstructure disturbs the harmonic and instrumental balance of his pieces, written for the most diverse combinations and often favouring the viola. Max Graf’s enlogy of 1898 is prophetic of the renaissance of the works by “*this modest great man, whose music wondrously combines serene sentiment, reflective humour and childlike fervour, and whose works’ tender sensuousness help us forget the struggle and quarrelsome noise outside.*” We have great need of this today.

Born in Frauenthal (Steiermark) on 15 February 1847, the youngest of 13 children in a teacher’s family, Robert began his musical education at seven with brother-in-law Bischof in Wies (violin, flute, piano and organ). He spent his grammar school years in Graz. In 1865, at the urging of his friend Wilhelm Gericke, he moved to Vienna, where he kept himself afloat by teaching and coaching. After successfully completing his studies at the Conservatoire, a post as organist and a state grant secured him a living. In 1874 he gained worldwide recognition as a composer with the first of his 5 string serenades. For the year 1875/76 Fuchs was appointed to direct the orchestral society of the Gesellschaft der Musikfreunde. At the same time he was engaged to teach harmony at the Conservatoire, and later appointed professor of all theoretical subjects and composition. His pupils included Hugo Wolf, Gustav Mahler, Franz Schmidt, Alexander von Zemlinsky and Franz Schreker. As composer, teacher and performer, Fuchs was one of the most influential personalities in Viennese musical culture at the turn of the century. His close ties to his patron and friend Johannes Brahms were of great importance to his output. Greatly esteemed, Robert Fuchs died on 19 February 1927 in Vienna.

The compositional oeuvre, covering almost every genre, comprises some 120 opus numbers: besides very important chamber music (4 string quartets, a clarinet quintet, ten sonatas for violin, viola, violoncello and double bass with piano, 4 piano trios, 2 piano quartets, string trios), he wrote 4 symphonies, a piano concerto, an opera, Masses, choral works, pieces for piano and piano duet, organ works and lieder.